

29. Oktober 2009

Wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Aktivitäten der Stadt Zürich im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld

Die weltweit schwierige Wirtschaftslage stellt auch die Stadt Zürich vor Herausforderungen. Mit diesem Papier will der Stadtrat einen Überblick über die wichtigsten Handlungsfelder, Strategien und die Aktivitäten vermitteln, mit denen die Stadt Zürich den aktuellen Herausforderungen begegnet.

Die Stadt ist auf drei Handlungsebenen aktiv: Erstens als Unternehmen und als Arbeitgeberin finanz-, investitions- und konjunkturpolitisch, zweitens mit Aktivitäten der Wirtschaftsförderung und drittens bildungs- und sozialpolitisch bei der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und im Rahmen der sozialen Sicherung.

Zum Ersten: Die Stadt als Unternehmen und Arbeitgeberin

Dank einer langfristig und auf Konstanz ausgerichteten städtischen Finanz- und Steuerpolitik verfügt die Stadt Zürich über finanzielle Reserven, mit denen sie im wirtschaftlich schwierigeren Umfeld Steuerausfälle während drei bis fünf Jahren kompensieren kann. Sie hat mithin Handlungsspielraum, um den Auswirkungen der Krise entgegen zu wirken.

Diesen Spielraum nutzt die Stadt für eine antizyklische Investitionspolitik, mit der Arbeitsplätze erhalten und geschaffen sowie die ausgezeichnete Lebensqualität und gute Positionierung Zürichs auch in Zukunft erhalten werden. Die hohe Investitionstätigkeit verschafft Zürich gute Rahmenbedingungen sowohl im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld wie auch im Hinblick auf die Teilhabe am kommenden wirtschaftlichen Aufschwung.

Die Beschaffungsaktivitäten der Stadt stützen die lokale und die regionale Wirtschaft. Als Arbeitgeberin stärkt sie mit guten Löhnen – namentlich in den tieferen Lohnsegmenten – die Kaufkraft und den Binnenkonsum. Mit ausgebauten Praktikums- und Lehrstellenangeboten bekämpft die Stadt Zürich die Arbeitslosigkeit auch kurzfristig wirksam, insbesondere diejenige von Jugendlichen.

Zum Zweiten: Städtische Wirtschaftsförderung

Mit vielfältigen Förderungs- und Unterstützungsmassnahmen sowie Aktivitäten zur Bekanntmachung des Wirtschaftsstandorts und Lebensorts Zürich trägt die städtische Wirtschaftsförderung zur Stärkung der lokalen Wirtschaft und ihres Standorts bei. Diese Massnahmen sind mehrheitlich mittel- bis langfristig ausgerichtet.

Zum Dritten: Soziale Sicherung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Die Stadt Zürich verfügt heute über fundierte Erfahrungen mit Weiterbildungs-, Qualifikations- und Wiedereingliederungsprogrammen zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration von Erwerbslosen, namentlich auch von jugendlichen Erwerbslosen. Sie bekämpft damit wirksam die Arbeitslosigkeit und ihre negativen Folgeerscheinungen. Zusammen mit den Beiträgen der Sozialhilfe und den AHV/IV-Zusatzleistungen sowie ausgebauten Beratungs- und Integrationsangeboten sorgt sie dafür, dass die Existenz aller Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt gesichert ist und trägt damit auch zur Stärkung des Binnenkonsums und letztlich des sozialen Zusammenhalts bei.

Auch wenn der kommunale Handlungsspielraum naturgemäss begrenzt ist, verfügt die Stadt Zürich somit über verschiedene Handlungsspielräume und Interventionsmöglichkeiten, um den Auswirkungen der aktuellen weltweit schwierigen Wirtschaftslage zu begegnen und diese gut zu meistern. Im Vordergrund müssen die Wirkungsweise und die Wirksamkeit der verschiedenen Aktivitäten stehen. Von untergeordneter Bedeutung ist dabei, ob es sich um bereits laufende oder um neue Massnahmen handelt. Gerade der Rückgriff auf bisherige Erfahrungen ermöglicht es, Massnahmen dem jeweils aktuellen Bedarf immer wieder neu anzupassen und so gezielt den aktuellen Fragestellungen zu begegnen. Zusätzlich zu bewährten Massnahmen hat der Stadtrat aber auch Handlungsfelder definiert, in denen die Stadt neue Aktivitäten plant.

Die nachstehende Tabelle vermittelt einen Überblick erstens über die wesentlichen Strategien und zweitens über die wichtigsten Aktivitäten der Stadt im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld. Diese sind einerseits kurz- und mittelfristig wirksam, müssen andererseits aber auch langfristig ausgerichtet sein. Sie umfassen deshalb sowohl politische Handlungslinien, die der Stadtrat in den «Strategien Zürich 2025» (insbesondere im Teil «Wovon leben wir heute und morgen?») dargelegt hat, als auch neue Aktivitäten, mit denen der Stadtrat auf die aktuellen Herausforderungen reagiert.

Strategie	Aktivitäten
Die Stadt als Unternehmung	
Langfristig angelegte Finanzpolitik: Aufbau von Reserven in der Hochkonjunktur ergibt verfügbares Kapital im Abschwung:	Die Stadt hat bis Ende 2007 ein Eigenkapital von 962 Mio. Franken aufgebaut; Ende 2008 betrug es 782 Mio. Franken. In der Erwartungsrechnung 2009 sind es 602 Mio. Franken. Gemäss Budget 2010 werden Ende 2010 immer noch 398 Mio. Franken Eigenkapital vorhanden sein. Der Steuerfuss soll bei 119 Prozent stabil bleiben. (1993-2000: 130%; 2001: 126%; 2002-2007: 122%; ab 2008: 119%)
Hohe Investitionstätigkeit: Antizyklisches Verhalten	Die Stadt hält ihre Investitionen 2009 mindestens auf dem Niveau der Vorjahre: Rechnung 2008: 837 Mio. Franken (Budget 2008: 1 081 Mio. Franken); Budget 2009: 1 152 Mio. Franken; Budget 2010: 1 220 Mio. Franken Neu: Der Stadtrat plant für 2010 eine höhere Ausschöpfung der budgetierten Investitionen.
Kontinuierlicher Einsatz für die Jugend	Die in den letzten Jahren bewusst und massiv erhöhte Anzahl Lehrstellen sollen weiterhin auf hohem Niveau gehalten werden. (1998: 266 Lehrstellen; 2002: 376 Lehrstellen; 2009: 897 Lehrstellen). Damit will die Stadt Zürich auch Vorbild sein für private Unternehmen und diese zu analogen Anstrengungen zur Schaffung von Lehrstellen ermutigen.
Erleichterung des Berufseinstiegs	Die Stadt Zürich hat das Ziel, dass für jede Lehrabgängerin und jeden Lehrabgänger eine Anschlusslösung vorhanden sein soll. Die Dienstabteilungen der Stadtverwaltung sind aufgefordert, denjenigen Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern, die eine Anschlussmöglichkeit suchen, dabei behilflich zu sein. Zudem stehen für einjährige Übergangslösungen 25 Plätze (à 80-Stellenprozente) zur Verfügung.
Partnerschaften und Aktivitäten zur Stärkung des Bildungsstandorts und der Innovation	Neu: Die Stadt ist eine Partnerschaft mit der ETH Zürich und einem internationalen Forschungskonsortiums für die Eingabe als «Knowledge & Innovation Community» (KIC) im Bereich «Climate Change» eingegangen. Die ausgewählten KICs werden von der EU während vier Jahren mit je 100 Mio. Euro unterstützt werden.
	Neu: Das DIB prüft derzeit die Möglichkeit, wie ein anwendungsorientierter Forschungsschwerpunkt im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien durch das ewz gefördert werden kann.
Städtische Wirtschaftsförderung	
Förderung des Gewerbes generell	Neu: Die Stadtentwicklung Zürich prüft Massnahmen zur Gewerbeförderung (betriebliche Beratung, finanzielle Unterstützung, Zonierung / baurechtliche Massnahmen, Gewerbehäuser, Bürokratieabbau, Verkehrserschliessung). Ergebnisse werden Ende 2009 vorliegen.
Förderung der Selbständigkeit; Unterstützung des Kleingewerbes	Der Verein GO! vergibt in Zusammenarbeit mit der ZKB Mikrokredite bis max. 40 000 Franken. Die Stadt finanziert die Geschäftsstelle während der aktuellen Pilotphase. Zur Absicherung der Kredite besteht ein Sicherungsfonds von 250 000 Franken. Dieser wurde von der ZKB in Form eines Sponsorings geäuft. Damit kann ein Kreditvolumen von maximal 750 000 Franken abgesichert werden.
	Neu: Bei Bedarf erhöht die Stadt Zürich die Einlage im Sicherungsfonds um 250 000 Franken (analog dem Betrag der ZKB) und verdoppelt damit das finanzierbare Kreditvolumen.

Strategie	Aktivitäten
Städtische Wirtschaftsförderung (Fortsetzung)	
Unterstützung bei der Raumsuche	Neu: Es sollen vermehrt Räumlichkeiten zur Zwischennutzung zur Verfügung gestellt werden. Konkret in Prüfung sind derzeit das Heinenareal und ein Areal der AMAG.
Stärkung von Jungunternehmertum und Firmen Gründungen	Neu: Das StartZentrum soll mit einem neuen Standort erweitert werden, um für Start-Ups mehr Räumlichkeiten mit Beratung anzubieten. Eine Möglichkeit bietet sich dazu in städtischen Räumlichkeiten auf dem Siemensareal, die dem StartZentrum zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden könnten. Neu: Zur geplanten Erweiterung des Technoparks will die Stadt mit einem Landabtausch Hand bieten.
Verstärkung des Standortmarketings	Neu: Stadt, Kanton und Zürich Tourismus arbeiten am Aufbau eines integrierten Standort- und Destinationsmarketings für den Wirtschafts- und den Tourismusstandort Zürich, um in der verschärften internationalen Standortkonkurrenz mitzuhalten. Erste Umsetzungsschritte sind für den Sommer 2010 geplant.
	Die Stadt sucht gezielte Auftritte im Ausland, um sich als Wirtschafts-, Tourismus- und Wissensstandort besser zu positionieren: Aktuelles Beispiel ist der geplante Auftritt mit «Better Water – Best Urban Life» an der Weltausstellung in Shanghai im Sommer 2010.
Förderung des «Clean-Tech» Clusters und der Umwelttechnologie	Neu: Auf der Basis einer Grundlagenstudie werden – zusammen mit der kantonalen Standortförderung – Massnahmen zur Stärkung des Umwelttechnologieclusters im Raum Zürich geprüft. Neu: Im Rahmen der Zürich-Woche an der World Expo 2010 in Shanghai erhalten Zürcher Firmen, die einen Beitrag zu nachhaltigen Lösungen (z.B. in den Bereichen Energieeffizienz, Bauwirtschaft, Wassermanagement) leisten, Auftrittsmöglichkeiten im chinesischen Markt. Es ist das Ziel der Stadt Zürich, dass Firmen, die Lösungen zur Erreichung der Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft anbieten, verstärkt im Wirtschaftsraum Zürich entstehen oder sich hier ansiedeln.
Sicherung von Flächen für Produktionsbetriebe und neue Branchen	Neu: Die in der Stadt Zürich noch existierenden Industriezonen (IZ) und Industriezonen mit Zulassung von Handels- und Dienstleistungsnutzungen (IHD) sollen erhalten bleiben, um das Potenzial für neue industrielle Unternehmen zu erhalten. Sie sollen für «neue Branchen» oder hochwertigen 2. Sektor (Bsp. Novartis Campus, Basel) massgeschneidert geöffnet werden. Für hoch qualifizierte Menschen sind solche Gebiete aber nur interessant, wenn nicht nur gearbeitet wird, sondern auch in einem beschränkten Rahmen Läden, Erholungs-, Freizeit- und Kulturnutzungen den Mix bereichern. In den IHD sollten wertschöpfungsschwächere Betriebe gefördert werden können, z.B. durch Einführung eines Gewerbeanteils oder einer Gewerbezone, oder mit weiteren Gewerbehäusern oder Technoparks oder zumindest als Zwischennutzungsprojekte wie das Basislager in der Binz. Festsetzung solcher Massnahmen im Rahmen der Umsetzung der noch zu verabschiedenden räumlichen Entwicklungsstrategien (RES).

Strategie	Aktivitäten
Soziale Sicherung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Stadt Es existiert ein breites Spektrum an Unterstützungs-, Förder- und Integrationsmassnahmen. Dies sowohl für Erwachsene, wie auch spezifisch für Jugendliche. Insgesamt stehen aktuell 2 700 Plätze (inkl. private Trägerschaften) zur Verfügung. Neu: Bei Bedarf sind die Massnahmen ausbaubar.	
Berufliche und soziale Integration von erwerbslosen Erwachsenen	Nach einer vierwöchigen Abklärung in der Basisbeschäftigung stehen Personen, die in der Stadt Zürich Sozialhilfe beziehen, entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrem Potential verschiedene Weiterbildungs- und Beschäftigungsangebote zur Verfügung. In den Qualifikationsprogrammen (mit 150 Plätzen) werden im Hinblick auf eine schnelle Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt berufliche Fähigkeiten verbessert. Für diejenigen, die längerfristig kaum Aussichten auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt haben, stehen knapp 900 Teillohnstellen (inkl. private Trägerschaften) und 200 Plätze in der gemeinnützigen Arbeit zu Verfügung. Teillohnangestellte verdienen einen Teil ihres Lebensunterhaltes selber und entlasten die Sozialhilfe. Langfristig steigern sie ihre Chance auf einen Wiedereintritt in den ersten Arbeitsmarkt.
	Neben den Teillohn-Angeboten der Stadt Zürich werden auch private Trägerschaften beim Aufbau von Teillohnstellen unterstützt. Die, im Dezember 2006 gegründete, Stiftung Zürich-Jobs, ein gemeinsames Engagement der Stadt Zürich und der Wirtschaft, hilft hier mit finanziellen Mitteln und Erfahrung.
Überbrückungsangebote für den Berufseinstieg von Jugendlichen	Für Jugendliche stehen verschiedene berufspraktische Brückenlösungen bereit. Sie sollen benachteiligte Jugendliche beim Einstieg in Bildungsangebote und in den Arbeitsmarkt unterstützen. Diese Motivationssemester richten sich an Jugendliche ohne Lehrstelle oder mit abgebrochener Ausbildung. Als präventive Massnahme bietet «Back to School» Oberstufenschülerinnen und -schüler eine Auszeit von der Schule mit einem Arbeitseinsatz. Nach zwei Monaten gehen die Schülerinnen und Schüler wieder zur Schule. Insgesamt umfasst das Angebot für Jugendliche etwa 1 000 Plätze.

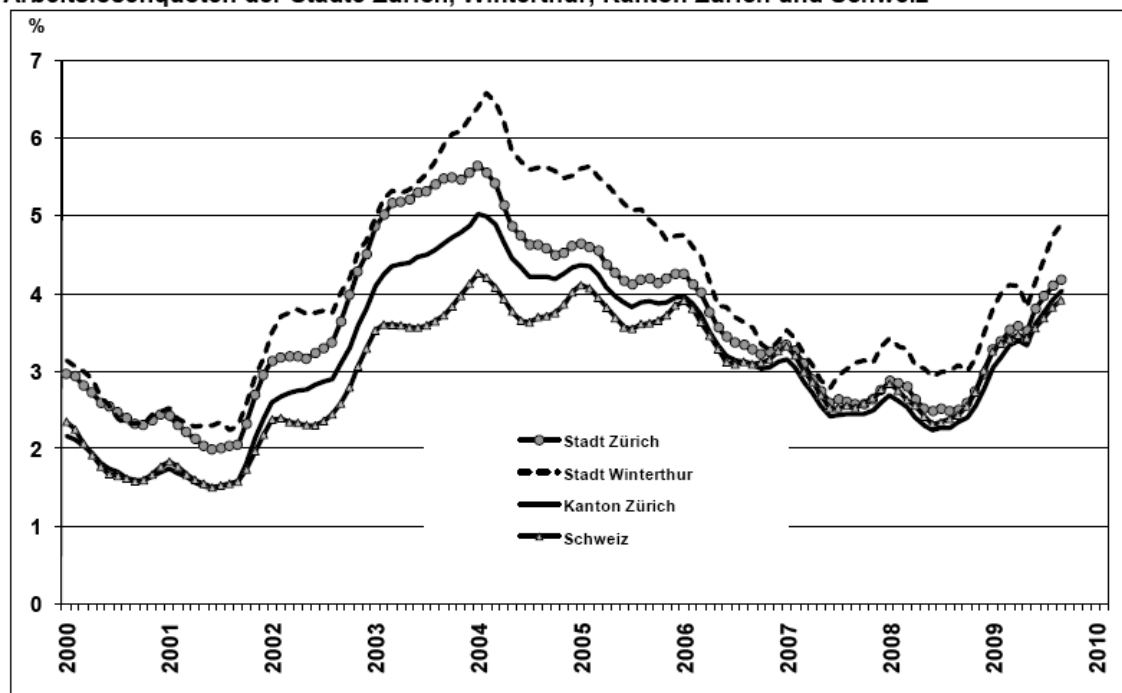
Anhang

Den Folgen des stärksten Rückgangs der Weltwirtschaftsleistung seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Schweiz als kleine offene Volkswirtschaft nicht entziehen können. Die Prognosen zur Wirtschaftslage in der Schweiz wurden in jüngerer Zeit erfreulicherweise nach oben korrigiert. Für das gesamte Jahr 2009 wird jedoch ein Rückgang des Bruttoinlandprodukts (BIP) von zwei bis drei Prozent erwartet. Für 2010 wird mit einer Stagnation des BIP gerechnet.

Zwar lassen sich zu den spezifischen Erwartungen für die Stadt Zürich keine zuverlässigen Aussagen machen, aber es kann festgestellt werden, dass die Arbeitslosenzahl in Zürich im heutigen Zeitpunkt mit 8 875 Personen (4.2 Prozent, Stand Ende September 2009) erstens noch deutlich unter den hohen Werten von 1994 und 1997 (rund 14 000 Arbeitslose oder ca. 7 Prozent) beziehungsweise 2004 (12 000 Arbeitslose oder ca. 6 Prozent) liegt und zweitens – dies im Gegensatz zu den früheren Krisenjahren – nicht mehr klar höher sondern nahezu identisch mit dem kantonalzürcherischen (4 Prozent) und dem Schweizer Mittelwert (3.9 Prozent) ist. Bis Ende 2010 wird gesamtschweizerisch ein Anstieg der Arbeitslosenquote auf über 5 Prozent erwartet. Aufgrund der früheren Erfahrungen zur Entwicklung der Anzahl Sozialhilfefälle wird ebenfalls mit einem Anstieg gerechnet, der sich zudem im kommenden Aufschwung nicht innert kurzer Frist wieder auf das Ausgangsniveau zurückbilden dürfte.

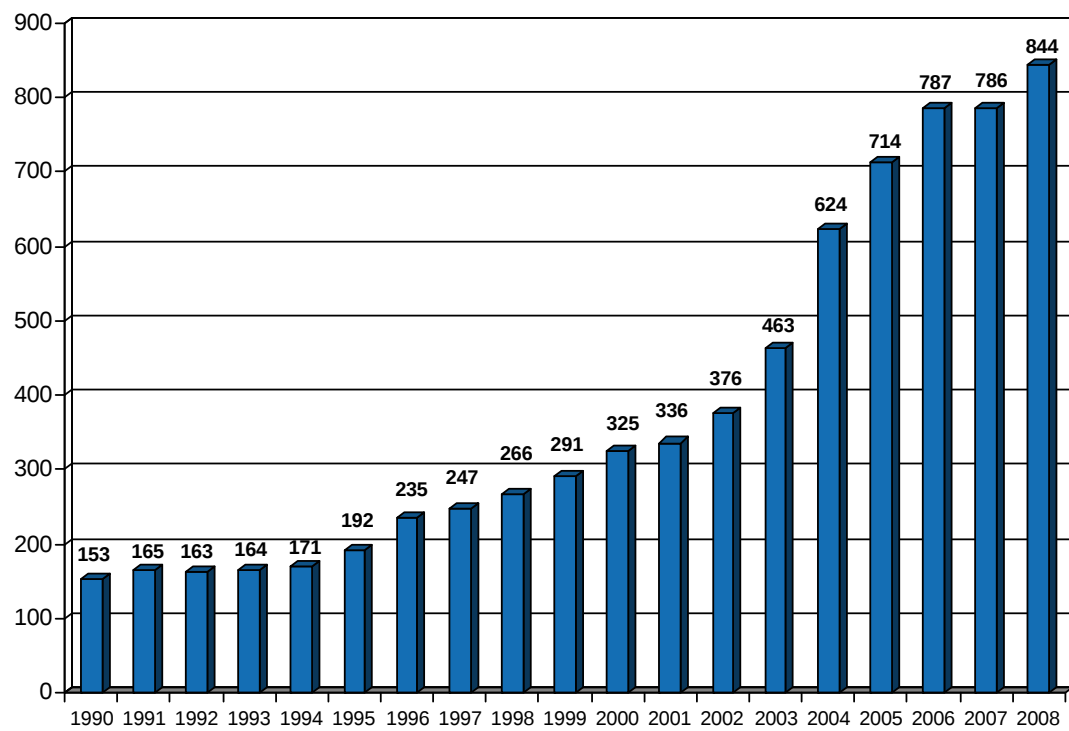
Arbeitslosenzahlen in Kanton und Stadt Zürich

Arbeitslosenquoten der Städte Zürich, Winterthur, Kanton Zürich und Schweiz



Quelle: Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kanton Zürich

Lehrstellenentwicklung in der Stadtverwaltung von 1990 bis 2008



Quelle: Stadt Zürich